

Schweizerische Fachstelle Zurckerrübenanbau

Schweizer Bio-Rüben im Vormarsch



Saat 2023: Bei der Zuckerrübenansaat müssen die Umweltbedingungen stimmen, damit die Rübe möglichst rasch das anfällige Jugendstadium durchläuft. Bild: Luzi Schneider, SFZ

Die ersten Wochen des neuen Jahres sind bereits vergangen und bald steht wieder die Zuckerrübensaison vor der Tür. Besonders erfreulich gestaltet sich der Einstieg ins Bio-Rübenjahr 2024. Die Vertragsfläche konnte nämlich auf über 300 Hektaren ausgeweitet werden. Um einen möglichst guten Start der Zuckerrübe zu gewährleisten, müssen jedoch viele Bedingungen beachtet werden.

Optimale Bedingungen schaffen

Die momentan trockenen Bedingungen bieten eine gute Möglichkeit, um sich der Bearbeitung der Gründüngungen anzunehmen. Je nach eigener Mechanisierung und Vorliebe kann die Gründüngung geschnitten, gemulcht oder gewalzt werden. Falls erwünscht, kann anschliessend eine verhaltene Güllegabe auf die Gründüngung oder nach der Saat durchgeführt werden. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass eine Düngung mit stickstoffhaltigen Düngern lediglich während der Vegetationsperiode vollzogen werden darf. Die Vegetationszeit beginnt, sobald während einer Woche eine anhaltende Tagesdurchschnittstemperatur von 5°C erreicht wird. Aufgrund der Nachwirkungseigenschaft von Mist sollte eine allfällige Mistgabe nach der

Ernte der Vorkultur im Herbst verarbeitet werden. Eine zu späte Mistgabe im Frühjahr wirkt sich besonders negativ auf den Zuckergehalt und dementsprechend auf die Zuckerausbeute aus.

Die Grundbodenbearbeitung kann sowohl mit dem Grubber wie auch mit dem Pflug vollzogen werden. Eine Winter- bzw. Frühjahrsfurche mit dem Pflug eignet sich gut für die Saatbettbereitung, da der Boden sich bis zur Saat absetzen kann. Zudem werden mit dem Pflugeinsatz Unkräuter bekämpft und das künftige Saatbett kann sich schneller erwärmen, wodurch eine raschere Jugendentwicklung erzielt wird. Der Grubber schont hingegen die Bodenstruktur und vermeidet Erosions- oder Verdichtungsstellen. Nimmt man beim Bodenbedeckungsprogramm teil, so ist darauf zu achten, dass die Bodenbedeckung bis zum 15. Februar stehen bleiben muss, bevor eine Bodenbearbeitung durchgeführt werden darf. Nach dieser Frist bleibt jedoch genügend Zeit, um mit dem Grubber ein allfälliges «falsches Saatbett» zu machen.

Zuckerrüben säen

Bei der Saatbettbereitung gilt der Grundsatz: «So wenig wie möglich, so viel wie nötig». Die Bodenstruktur leidet bei einer zu exzessiven Eggenbearbeitung. Die Folge davon ist ein verschlammter

Boden, welcher die Jugendentwicklung der Rüben nachhaltig ausbremst. Ist die Saatbettbereitung so weit abgeschlossen, kann gesät werden. Der optimale Saatzeitpunkt liegt zwischen Ende März und Mitte April. Eine frühere Saat ist nicht zu empfehlen, da die Bodentemperatur meistens zu kalt ist, um eine rasche Jugendentwicklung zu fördern. Des Weiteren besteht bei einer zu frühen Saat die Gefahr von Frostschäden und Nematodenbefall (Rübenkopffälchen). Allgemein gilt bei den Zuckerrüben die altbekannte Regel: «Saatbedingungen vor Saatzeitpunkt». Es zählt sich also aus, bei der Bodenbearbeitung und Saat auf geeignete Umweltbedingungen zu warten. Die Saatkörner werden ca. 2–3 cm tief in den Boden abgelegt. Um eine Bestandesdichte von optimalerweise 80 000 bis 95 000 Pflanzen pro Hektare zu erzielen, ist im Bioanbau eine ausreichend hohe Saatkörneranzahl anzustreben. Hierbei konnten sehr gute Erfahrungen mit einer Saatkörneranzahl von 200 000 Körner pro Hektare gemacht werden. Somit können Verluste durch beispielsweise Schädlinge oder Krankheiten verschmerzt werden. Die überflüssig aufgelaufenen Rübenpflanzen können später beim Vereinzeln beseitigt werden.

Zuckerrüben setzen

Neben dem Saatverfahren ist das Setzverfahren bei Bio-Zuckerrüben immer mehr verbreitet. Mit dem Pflanzen der Zuckerrübensetzlinge besteht die Möglichkeit, den Arbeitsaufwand zu reduzieren, da der Bestand nicht mehr von Hand vereinzelt werden muss. Zudem befinden sich die Setzlinge bereits im 2- bis 4-Blattstadium. Sie haben also bereits den Grossteil der Jugendentwicklungsphase durchlaufen, womit Aufwuchs-, Schädlings- oder sonstige Verluste drastisch reduziert ausfallen. Aufgrund des geringen Verlustpotenzials kann die Pflanzdichte der optimalen Bestandesdichte von ca. 80 000 Pflanzen/ha angepasst werden.

Der geringere Arbeitsaufwand ist auch beim Stundenlohn zu erkennen. Bei den gepflanzten Rüben liegt der Stundenlohn bei etwa 130 CHF. Im gesäten Verfahren liegt dieser lediglich bei 87 CHF/h. Die gesäten Rüben schliessen jedoch beim Gelderlös pro Hektare besser ab. Dies liegt vor allem an der teuren Anschaffung der Zuckerrübensetzlinge und den damit verbundenen Pflanzkosten, welche zusammengerechnet bis zu 6000 CHF/ha ergeben.

■ Matthias Lüscher, Schweizerische Fachstelle Zuckerrübenbau



Zuckerrübensetzlinge befinden sich bereits in einem fortgeschrittenen Stadium, wodurch die Aufwuchsverluste praktisch ausbleiben. Bild: Luzi Schneider, SFZ

Bioagenda



1 Basiskurse regenerative Landwirtschaft im Grünland/ im Gemüsebau/im Ackerbau

Die theoretischen Grundlagen der regenerativen Landwirtschaft werden in sieben Online-Live-Veranstaltungen mit Gastreferenten vermittelt. Je drei Praxistage finden im Frühling und Sommer 2024 auf spannenden Betrieben statt.

Wann: ab 19. Februar 2024. **Wo:** an verschiedenen Orten

Kosten: Grünland (Kursleiter Simon Jöhr): Fr. 1480.–

Gemüsebau (Kursleiter Simon Jöhr): Fr. 1680.–

Ackerbau und Humusfarming (Kursleiter Friedrich Wenz): Fr. 1680.–

Informationen und Anmeldung:



2 Workshop Nutzungsdauer Milchkühe 2024 – Lindau

Die Nutzungsdauer von Milchkühen ist für jeden landwirtschaftlichen Betrieb von grosser ökonomischer Bedeutung. Zudem beeinflusst sie die Treibhausgasemissionen, die Flächennutzung sowie die Ressourceneffizienz. Im Frühjahr 2020 startete daher das Forschungsprojekt zur Nutzungsdauer von Schweizer Milchkühen, das hauptsächlich vom BLW sowie von anderen Akteuren der Branche (Zuchtverbände, ASR, SMP, IP Suisse, Bio Suisse, KGD, RGD, SVW, STS, Migros) inhaltlich und auch finanziell unterstützt wurde. Die Ergebnisse des Projekts liegen nun vor und werden in diesem Workshop präsentiert.

Wann: Mittwoch, 21. Februar 2024. **Wo:** Strickhof, Lindau ZH

Kosten: Die Teilnahme ist kostenlos

Anmeldung:



3 FiBL Kurs Aufzucht von Kälbern auf dem Geburtsbetrieb

Demeter-Betriebe müssen ab dem 31.12.2030 alle Kälber auf dem Geburts- oder Partnerbetrieb abtränken. Im Kurs werden Möglichkeiten und Herausforderungen beim Abtränken der Kälber (Tränkesystem, Haltung, Fütterung ...) präsentiert sowie Kosten und Erlöse beim Abtränken auf dem Geburtsbetrieb diskutiert.

Wann: Freitag, 23. Februar 2024. **Wo:** Gut Rheinau, Zum Pflug 5, 8462 Rheinau

Kosten: Fr. 90.– plus Fr. 20.– für Verpflegung (der Verein Demeter übernimmt die Kosten der Verpflegung der Demeterbäuerinnen und -bauern)

Informationen und Anmeldung:



4 FiBL Rebbaukurs für Umstellbetriebe oder zur Auffrischung

Richtlinien, Pflanzenschutz, Sortenwahl, Laubarbeiten, Bodenpflege, Pflanzenernährung im Biorebbau und Grundlagen der biologischen Weinbereitung. Am dritten Tag werden die erlangten Erkenntnisse bei der Besichtigung von zwei Biorebbaubetrieben vertieft.

Wann: 29. Februar und 1. März 2024, 23. August 2024. **Wo:** FiBL Frick

Kosten: Kurskosten: Fr. 300; Verpflegung Fr. 120; Kursunterlagen: Fr. 40.–

Informationen und Anmeldung:



5 UFA Biotagung – 20 Jahre Bio-Werk Hofmatt

Herausforderungen in der Rohwarenbeschaffung, Entwicklung Biomarkt und Perspektiven in der tierischen Produktion, Relevanz der Tierhaltung im Bio, Besichtigung Bio-Werk Hofmatt.

Wann: 13. März 2024. **Wo:** UFA AG, Herzogenbuchsee BE

Informationen und Anmeldung: Anmeldefrist: 23. Februar 2024



6 FiBL Kurs Kennzeichnung Bioprodukte in der Direktvermarktung 2024

Wie deklarieren wir richtig? Im Kurs Kennzeichnung Bioprodukte in der Direktvermarktung werden die Grundlagen zur Kennzeichnung gemäss Lebensmittelgesetz, der BioVo und der Bio Suisse erarbeitet; Etiketten von konkreten Produkten erstellt; offene Fragen rund um die Kennzeichnung diskutiert und beantwortet. Der Kurs wird geleitet von Expertinnen vom Amt für Verbraucherschutz Aarau, von Bio Suisse und FiBL. Eigene Fragestellungen, Etiketten können vorab zugesandt werden, sodass diese im Kurs konkret beantwortet/bearbeitet werden können.

Wann: 13. März 2024, 9.15–15.30 Uhr. **Wo:** Online

Kosten: Kurskosten: Fr. 150.–

Informationen und Anmeldung: Anmeldefrist 29.02.2024

